

ДАРЪ
Павла Григорьевича ШЕЛАВУТИНА
(ИЗЪ КНИГЪ В. МИХАЙЛОВСКАГО)

Ueber die

Resultate in der Weltgeschichte.

Ueber die

Resultate in der Weltgeschichte.

Sechs Vorlesungen.

Von

Dr. Ludwig Philippson

in Magdeburg.



Leipzig,

Baumgärtner's Verlagsbuchhandlung.

1860.

I n h a l t.

Erste Vorlesung.

	Seite
Die Tendenz unserer Zeit. — Was ist civilisirte Welt? — Die Gesamtverbindung des Menschengeschlechts. — Handel und Industrie	1

Zweite Vorlesung.

Die politische Verbindung der Staaten und Völker	28
--	----

Dritte Vorlesung.

Das Verfassungsleben	58
--------------------------------	----

Vierte Vorlesung.

Die sittliche und soziale Entwicklung	88
---	----

Fünfte Vorlesung.

Kunst und Wissenschaft	121
----------------------------------	-----

Sechste Vorlesung.

Geschichte. — Philosophie. — Religion	154
---	-----

Erste Vorlesung.

Die Tendenz unserer Zeit. — Was ist civilisirte Welt? — Die Gesamtverbindung des Menschengeschlechtes. — Handel und Industrie.

Man hat unserer Zeit den Vorwurf der vorherrschend materialistischen, oder mit etwas minderer Betonung, realistischen Richtung gemacht. Dieser Vorwurf ist so oft wiederholt worden, daß man gar keine Einrede mehr dagegen erhebt, daß man fast selbst daran glaubt. Nun ist zuzugeben, daß an solchen allgemein verbreiteten Urtheilen allerdings immer etwas Wahres ist, ja sein muß, da man sonst sie niemals gelten, sie sich niemals gefallen lassen, oder doch nur als Partei-
 aussprüche bezeichnen würde. Es ist wahr, daß in unserer Generation der Sinn vorzugsweise auf materiellen Erwerb und Genuß gerichtet ist. Es ist wahr, daß unsere Zeit die reine Idee, das Ideelle an sich bei weitem weniger pflegt, vielmehr bei allen geistigen Strebungen einen praktischen Boden und Zweck verlangt, daß sie z. B. der Metaphysik, d. i. der Forschung nach dem Uebersinnlichen nur wenig zugewandt ist, daß sie dagegen den Naturwissenschaften und der Geschichte eine unbegrenzte Vorliebe gewidmet hat. Es ist endlich wahr, daß unser Geschlecht weniger Hang zum Idealen hat, und der Begeisterung für eine Idee, des Enthusiasmus nur

in geringem Maße fähig scheint. Alles dies zugestanden, ist jener Vorwurf dennoch ein ungerechter, ein unverdienter, ein entschieden falscher. Vielmehr ist der Charakter unserer Zeit und ihre ganze Tendenz: das Materielle geistig aufzufassen, es geistig zu durchdringen und zum Träger und Werkzeug des Geistigen zu machen; überall dringt man darauf, die dem Materiellen zu Grunde liegende und einwohnende Idee zum Verständniß zu bringen, dadurch Herr über das Materielle zu werden und es der Idee dienstbar zu machen. Ein alter Römer sagte: Lange haben im Kriege die Körperkraft und der Geist mit einander gerungen, wer die Obherrschaft, die entscheidende Gewalt davontrüge, bis schließlich der Geist gesiegt hat. Wir gehen einen Schritt weiter und sagen: nicht das Körperliche, Sinnliche an sich, und nicht der abstrakte Gedanke an sich, sondern die Versöhnung und Ausgleichung beider ist die höhere Stufe. So wie im Menschen selbst Körper und Geist zu einer Einheit, zu einer Harmonie vereinigt sind und in diese Einheit aufgehen — so muß es auch das Anstreben des Menschen sein, die große materielle Welt, wie sie uns in der Schöpfung Gottes und in den Schöpfungen der Menschheit umgiebt, geistig zu begreifen, zu überwältigen und zu beherrschen. Nicht das Versinken in den rohen Materialismus und nicht das Verlieren in eine lustige Gedankenwelt — die zuletzt immer doch nur wieder in den Skeptizismus und die Negation ausläuft — kann die rechte Straße sein, welche der Mensch zu ziehen durch sein ganzes Wesen angewiesen ist, sondern das ist die dritte Stufe der menschlichen Entwicklung: auf dem festen Grunde des Realen, des Wirklichen das Gebäude des Geistes aufzurichten. Und diese Stufe zu ersteigen, scheint sich unsere Zeit anzuschicken. Wohin wir blicken, gewahren wir dessen ein Zeugniß. Welch' einen ungeahnten Aufschwung